

Grenzstadt ist mit Abstand Hartz IV-Spitzenreiter

Trotz leichter Besserung: Seit Einführung von Arbeitslosengeld II hat sich daran nichts geändert

Es ist ein trauriger Spitzenplatz, auf den die Grenzstadt sicherlich gerne verzichten würde: Seit der Einführung des Arbeitslosengeldes II im Januar 2005 ist Furth im Wald der unangefochtene Spitzenreiter bei der Zahl an Empfängern im Landkreis Cham. Daran kommt auch die sehr gute Wirtschaftslage der vergangenen Jahre nichts ändern. Zumindest scheint die Quote ihren Zenit überschritten zu haben.

Darauf verweist Josef Beer, Leiter des Jobcenters Cham, auf Nachfrage der Chamer Zeitung. Lag der Further Höchststand im ersten Jahr nach der Einführung bei 6,4 Pro-

zent, so waren es 2020 5,6 Prozent. Zum Vergleich: Bayernweit sind es um die vier Prozent. Wer weiß, dass es die Grenzstadt im Jahr 2015 geschafft hatte, diese Zahl auf 4,2 Prozent zu drücken, den dürften die 5,6 Prozent nach Jahren der positiven Entwicklung nicht gerade erfreuen. Natürlich hat zuletzt die Coronapandemie die Situation noch weiter verschärft.

Hinter der aktuellen Prozentzahl von 5,6 Prozent stecken 471 Further Bürger, die Arbeitslosengeld II beziehen. Wie viele dies im Verhältnis zu anderen Kommunen sind, wird beim Blick in die Nachbarstädte deutlich. Die Kreisstadt Cham hat

„nur“ 430 Leistungsbezieher, also 41 weniger, jedoch auch mit knapp 17000 Einwohnern beinahe doppelt so viele Bürger wie Furth im Wald.

Ähnlich weit geht die Schere im Vergleich zu anderen Städten im Landkreis auseinander: Roding hat etwa 3000 Einwohner mehr als Furth, dafür aber mit 302 Leistungsempfängern 169 weniger; Bad Kötzing zählt 208 Hartz IV-Empfänger (also etwa die Hälfte der Further Zahl) bei jedoch etwa 1500 Einwohnern weniger. Gar rund 2400 Einwohner hat die Stadt Waldmünchen weniger, dafür aber auch nur 164 Leistungsempfänger.

Und in der Stadt Rötz liegt diese

Zahl laut Jobcenter-Chef Beer nur im zweistelligen Bereich; dafür hat Rötz mit rund 3400 Bürgern auch mit Abstand die wenigsten Einwohner der Städte im Landkreis Cham.

Warum Furth im Wald trauriger Dauermieter dieses Negativrekords ist, darüber kann nur gemutmaßt werden. Die anerkannten Flüchtlinge, die ebenfalls in diese Statistik mit einfließen, dürften es sicherlich nicht alleine sein, zumal auch andere Nachbarstädte Asylsuchende beherbergen und Furth im Wald diesen Spitzenplatz schon zehn Jahre vor der Migrationswelle 2015 dau-

erhaft für sich in Beschlag genommen hatte.

-tl-